

Weidebedingte Pflanzengesellschaften der Montanstufe

im Reichramiger Hintergebirge am Beispiel von Ebenforst- und Schaumbergalm

von
Paul Heiselmayer

1. EINLEITUNG

Die pflanzensoziologische Erfassung der Vegetation der Ebenforst- und Schaumbergalm soll den ersten Grundstock der "Inventarisierung" der durch lange menschliche Tätigkeit veränderten Vegetation dienen. Aus diesem Grunde wurde im Rahmen der interdisziplinären Geländearbeit in Teilbereichen dieser Almen eine Vegetationskartierung durchgeführt.

2. DIE VEGETATION

Die potentielle Vegetation des Gebietes wurde nach MAYER (1974) dem Tannen-Buchenwald zugeordnet, wobei an trockenen, flachgründigen Bereichen die Kiefer und an frischen, tiefgründigeren Standorten der Bergahorn hinzutritt. Die Weidegesellschaften auf den untersuchten Almen sind mehreren Gesellschaften zuzuordnen, die in der Folge kurz charakterisiert werden sollen.

Der größte Teil der Ebenforstalm, insbesondere die Senke nördlich der Almhütte wird von einem Vegetationstyp mit dem Kälberkropf und dem eisenhutblättrigen Hahnenfuß (*Chaerophyllo-Ranunculetum aconitifolii*) eingenommen. Diese Gesellschaft tritt besonders an feuchten Unterhängen über Pseudo- und Stagnogley auf. Als kennzeichnete Arten können der behaarte Kälberkropf (*Chaerophyllum hirsutum*), der eisenhutblättrige Hahnenfuß (*Ranunculus aconitifolius*), das bittere Schaumkraut (*Cardamine amara*), Sumpfergüßmeine (*Myosotis palustris*), die Kuckuckslichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*) und das Sumpflabkraut (*Galium palustre*) genannt werden. Immer tritt die Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*) und die Flatterbinse (*Juncus effusus*) hinzu. Bezüglich der Feuchtigkeit läßt sich dieser Standort als sehr frisch bis mäßig feucht einstufen, was durch die Berechnung der Zeigerwerte bestätigt wird. Die Nährstoffversorgung ist mittelmäßig bis gut. In den Mittel- bzw Oberhängen und Kuppen kommt es zur Ausbildung des Kammgrasweiderasens (*Festuco-Cynosuretum*). Als typische Arten sind das Kammgras (*Cynosurus cristatus*), der Bürstling (*Nardus stricta*), das subalpine Greiskraut (*Senecio subalpinus*), das Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*) und der Rotschwengel (*Festuca rubra* agg) zu nennen. Zwei unterschiedliche Ausbildungen lassen sich beobachten: eine etwas frischere mit *Juncus effusus*, und eine trockenere mit der Vogelfußsegge (*Carex ornithopoda*). Die Nährstoffbedingungen sind gut. Nur an wenigen Stellen treten der typischen Magerbürstlingweiderasen (*Nardetum alpigenum*) auf. Einerseits im oberen Bereich der Schaumbergalm, andererseits an einer Stelle des kartierten Rückens südöstlich der Ebenforstalmhütte. Hier läßt sich eine feuchtere Ausbildung mit *Juncus effusus* (oberster Bereich der Schaumbergalm) und eine trockenere mit dem Jacquinetz (*Betonica alopecurus*) unterscheiden (unterer Bereich der Schaumbergalm und Ebenforstalm). Als kennzeichnende Arten sind zu nennen: *Nardus stricta* (Dominant), der Hornklee (*Lotus corniculatus*), Waldhahnenfuß (*Ranunculus nemorosus*), *Carex flacca*, Spitzwegerich (*Plantago lanceolata*), die bleiche Segge (*Carex pallescens*) u.v.a. Ökologisch handelt es sich dabei um mäßig trockene bis frische und nährstoffarme Weiderasen.

3. ZUSAMMENFASSUNG

Die hier untersuchten Flächen zeigen klar den Typus der montanen Weiderasen, deren soziologische Einstufung nicht einfach war, da aus der Montanstufe des mittleren und östlichen Randalpenbereiches kaum vegetationskundliche Daten vorhanden sind. Daher ist dieser Ansatz innerhalb der interdisziplinären Feldstudie sicherlich Neuland und erweitert das ökologische Verständnis und die Kenntnis über montane Weidegesellschaften.